

## Tipps für die Nachfolge

SRH-Vortragsreihe für Familienunternehmen

rnz. Familienunternehmen sind ein bedeutender Wirtschaftsmotor. 95 Prozent der deutschen Unternehmen befinden sich in Familienbesitz. Sie geben etwa der Hälfte der bundesweit Beschäftigten Arbeit und erwirtschaften rund 42 Prozent aller Unternehmensumsätze.

Regionale Firmen, wie zum Beispiel SNP AG und Der Europäische Hof, berichten in der Vortragsreihe „Familienunternehmen“ an der SRH Hochschule Heidelberg, wie sie es schaffen, seit Jahren erfolgreiche Arbeit zu leisten. Ab 10. Oktober (15.30 bis 17 Uhr) geben Experten aus Wirtschaft, Recht und Politik wöchentlich Tipps, wie Krisen bewältigt, das Unternehmen finanziert oder ein Nachfolger gefunden werden kann. Die Vortragsreihe findet im Großen Hörsaal der SRH Hochschule Heidelberg, Ludwig-Guttman-Straße 6, statt.

### Wo sind die neuen Chefs?

„In Familienunternehmen ist das Interesse an der Nachhaltigkeit des Erfolgs weitaus stärker, denn das Unternehmen ist die Existenzgrundlage der Eigentümerfamilie“, weiß Prof. Dr. Carolin Sutter, Studiendekanin für Wirtschaftsrecht an der SRH Hochschule Heidelberg. Sie konnte unter anderem Prof. Dr. Rüdiger Hauser, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Rhein Neckar Nord, Prof. Christof Hettich, Partner der Mannheimer Kanzlei Rittershaus, und Alex Wolf von der IHK Rhein-Neckar als Redner gewinnen.

In den neun Vorträgen steht unter anderem die Unternehmensnachfolge im Mittelpunkt, die früher oder später vorbereitet werden muss. An ihrem Erfolg hängen die Existenz des Betriebs und zahlreiche Arbeitsplätze.

Die SRH Hochschule Heidelberg stellt deshalb nächstes Jahr ein Forum auf die Beine, in dem kleine und mittelständische Unternehmen der Metropolre-

# Was Glühwürmchen zum Leuchten bringt

Bionik-Ausstellung im ExploHeidelberg für Schüler und Schulklassen: Wie die Technik die Natur nachahmt

Von Birgit Sommer

Die Natur ist die größte Erfinderin; menschliche Geistesblitze hat sie oft längst vorausgedacht: den Klettverschluss beispielsweise, den Stacheldraht, den Flugzeugbau, den Salzstreuer, den Fallschirm und den Wasser und Schmutz abweisenden Lotus-Effekt ...

Im ExploHeidelberg zeigt eine Ausstellung bis zum 2. Dezember, wie die Biologie als Vorlage für die Technik dient – „Bionik“. Für Schüler und Schulklassen ist das „Ideenlabor Natur“ ein großer Spaß, besser als jede naturwissenschaftliche Theorie.

Dass man die Schwimfflossen den Enten abgeschaut hat, den bunten Gleitschirm den Pustebäumen und den Klettverschluss den Kletten mit ihren Widerhaken, das weiß man vielleicht. Und das erste Bionik-Patent dürfte der Salzstreuer sein, der der Mohnkapsel nachgebaut wurde. Wie kann man den Flugsamen von Linde und Ahorn so aus Papier formen, dass es mit feinen Drehbewegungen zu Boden schwebt? Das probieren die Besucher aus und lernen dabei einiges über die Physik der Bewegung. Auch andere Fragen, die man sich vielleicht schon gestellt hat, werden beantwortet: Warum friert der Eisbär nicht? Warum haben moderne Schwimmanzüge eine Struktur wie die Haut eines Hais?

Die Ausstellung im ExploHeidelberg wurde ursprünglich vom Umweltzentrum Kinzigau in Hanau und dem Biotechnik-Zentrum der TU Darmstadt konzipiert. Ausstellungsleiterin Petra Mohr ließ sie mit verschiedenen Experimenten ergänzen, so dass Besucher auch praktisch arbeiten können. Wie funktioniert der Auftrieb von Flugzeugen? Eine Waage, ein Werkstück und ein Ventilator zeigen es. Wie erzeugt die Natur Licht? Die Lichtquelle als Signalübermittlung lässt sich per Morsealphabet imitieren. Und warum perlt Wasser vom Blatt der Kapuzinerkresse und des Weihnachtssternes ab, aber nicht vom Brombeerblatt? Auch



Wie leuchten Glühwürmchen? Schülerinnen des Ernährungswissenschaftlichen Gymnasiums in Tuttlingen machten sich gestern im ExploHeidelberg mit dem Enzym Luziferase und mit Luciferin vertraut, mit denen das Licht erzeugt wird. Foto: Stefan Kresin

der „Lotuseffekt“ mit den eine Wachsschicht bildenden Kristallen wird erklärt.

„Selbstverständlich wurde bei der Lösung eines technischen Problems nicht immer die Biologie als Vorbild genommen. Manchmal hat man erst später festgestellt, dass die Natur einen bestimmten Mechanismus längst in ihr Repertoire aufgenommen hatte“, sagt Dr. Fred Engelbrecht, der das Lernlabor im Explo leitet. „Doch die Beobachtung der Natur können uns in Zukunft immer wieder Lösun-

gen für technische Probleme bieten.“ Die Natur zeige funktionales Bauen, hochempfindliche Wahrnehmungssensoren oder perfektionierte Kommunikationssysteme. Das Besondere daran: „Die Natur erreicht ihre Ziele mit einem Minimum an Energie und führt ihre Abfälle immer vollständig in den natürlichen Kreislauf zurück.“

Das Explo, das eine interaktive Ausstellung zu den Bereichen Akustik und Optik sowie ein Lernlabor und ein Medienlabor anbietet, setzt jetzt auch auf

die Frühförderung. Kinder aus Kindertagesstätten können hier das Staunen und den Spaß am Experimentieren lernen.

❶ **Info:** Die Bionik-Ausstellung im ExploHeidelberg, Im Neuenheimer Feld 582, ist bis zum 2. Dezember zu sehen: Montag bis Freitag von 14 bis 18 Uhr, Samstag und Sonntag von 13 bis 18 Uhr. Eintritt: vier (drei) Euro. Schulklassen und Gruppen mit Voranmeldung Montag bis Freitag von 9 bis 14 Uhr. Internet-Infos: [www.explo-heidelberg.de](http://www.explo-heidelberg.de)